

Über Social Media zur Kinderbetreuung

Das Hightech Zentrum Aargau in Brugg und die FHNW in Windisch sollen die Babysitter-Vermittlung Babsy auf ein neues Level bringen.

Maja Reznicek

Das hätten wir früher schon gebraucht. Diesen Satz hört Andrea Schöllnast regelmässig. «Dann wird mir klar, dass das Problem nicht neu ist, sondern einfach ein finanziell unattraktives Segment war», erklärt die Präsidentin des sechsköpfigen Vereins Babsy. Seit Herbst 2018 bringen die Ehrenamtlichen über Social Media Babysitter und Eltern zusammen. Ziel sei es, mit wenigen Klicks eine vertrauensvolle Kinderbetreuung zu finden – wenn es sein muss auch in Notfällen und zu Randzeiten. «Wir haben versucht, ein Setting zu kreieren, das funktioniert: mit viel Anfangsinvestitionen aus eigenen, privaten Geldern, Zeitinvestments und gewonnenen, projektbezogenen Unterstützungen», sagt Schöllnast. «Langsam zeigt sich, dass die Idee funktionieren kann.»

2020 konnte Babsy bereits über 1000 Vermittlungen durchführen. 220 Eltern und 100 aktive Babysitter waren in diesem Frühjahr beim Verein registriert. Für manche ist «Babsy unser letztes Auffangnetz, ins-

besondere für Eltern – oft Alleinerziehende – die im Schichtbetrieb, in der Gastrobranche, Reinigung oder Pflege arbeiten», wie ein Kundenfeedback zeigt. Aber nicht jede Vermittlung war 2020 möglich. In fünf Fällen funktionierte sie nicht: «Generell kommt es häufiger mal vor, dass Eltern doch noch interne Lösungen finden innerhalb der Familie, was wir immer befürworten.» Problematisch sein könne auch ein kurzfristiger Krankheitsfall bei den Sittern oder dass das Team von Babsy die Anfrage zu spät sehe.

Persönliche Gespräche sind weiterhin wichtig

Das soll sich dank der Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau in Brugg und der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Windisch ändern. «Mit einer App fällt die aktuell noch vorhandene Durchlaufzeit über uns weg. Da wir ehrenamtlich arbeiten, kann dies eben leider im momentanen Setting vorkommen, auch wenn wir quasi 24/7 versuchen, für unsere Community und Vereinsmitglieder da zu sein.» Zur-

zeit arbeitet der Verein mit Domizil in Kaiseraugst nicht kostendeckend. Auf der Suche nach

«Wir sind ein fehlendes Puzzlestück, wenn die Kinder krank sind oder für Zeiten, die nicht abgedeckt werden, wie Wochenenden.»



Andrea Schöllnast
Gründerin von Babsy

technischen und finanziellen Fördermöglichkeiten sei man auf das Hightech Zentrum Aargau gestossen. In Kooperation

mit der FHNW soll laut Website eine Software entstehen, «die alle möglichen Funktionen bietet, aber keinen Luxus. Seriosität und Zuverlässigkeit werden stark gewichtet». Schöllnast fügt an: «Durch Subventionen und Spenden kann hier geholfen werden, den Bau der App voranzutreiben. Natürlich kann jeder und jede uns auch so unterstützen und aktive Mithilfe ist jederzeit herzlich willkommen.»

Trotz App gibt es einige Elemente, die sich am System des Vereins nicht verändern sollen. Die gebürtige Österreicherin sagt: «Die Sitter werden im Vorfeld alle persönlich durch Babsy geprüft und haben nebst einem vollständigen Vorstellungsgespräch auch viele Dokumente, inklusive dem Sonderstrafregisterauszug.» Eltern hätten ein persönliches Gespräch mit dem Team, da «es uns wichtig ist, dass wir wissen, wohin unsere Babysitter gehen». Wenn genügend Zeit besteht, können die Betreuungspersonen direkt kennen gelernt werden. Mit der App wolle man versuchen, Videointerviews zu ermöglichen.

Zudem helfen laut der Vereinspräsidentin die gegenseitigen Ratings von Eltern und Sittern, dass Vertrauen entstehen könne. Eigentlich bilde man mit Babsy nur ab, was schon so passiere, wenn jemand sage «Hey, ich kenne da jemanden»: «Babsy ist wie eine Nachbarschaftshilfe, einfach auf Onlinebasis. Wie ein Dorf, wo man sich kennt, und das Dorf kümmert sich darum, dass Lücken geschlossen werden.»

Verein ist in ganzer Nordwestschweiz tätig

Neben Privatpersonen sollen in Zukunft auch Firmen den Nutzen von Babsy erkennen: «Neue Arbeitszeitmodelle werden damit unterstützt, auch Familien generell, und Frauen können an den Arbeitsplatz zurückkehren mit dem Wissen, dass es immer eine Betreuungslösung gibt.» Viele Buchungen erfolgen in Zusammenhang mit der Arbeit. Man wolle aber keine Kita ersetzen, sondern «bestehende Strukturen ergänzen». Schöllnast sagt: «Wir sind ein fehlendes Puzzlestück, auf das zurückgegriffen wird, wenn zum Bei-

spiel die Kinder krank sind oder für Zeiten, die nicht abgedeckt werden wie Randzeiten oder auch Abende und Wochenenden.» Man appelliere daran, dass Firmen dies mit Spenden unterstützen könnten.

Vor 2022 soll die neue App von Babsy nicht einsatzbereit sein. Wenn das Angebot dann profitabel ist, könnte sich Schöllnast die Gründung einer eigenen Gesellschaft vorstellen, die mit dem Verein zusammenarbeitet. Das sei aber noch ein langer Weg. Bis dahin dürfte sich auch das Tätigkeitsgebiet von Babsy noch erweitern. Aktuell agiert der Verein in der gesamten Nordwestschweiz, im Kern in Basel-Stadt und Basel-Land. Die Kantone Aargau und Solothurn werden teilweise schon abgedeckt. «Wenn Anfragen kommen, rekrutieren wir auch Betreuung. Dann wächst die Region immer langsam und stetig.» So sei bisher ein nachhaltiges Wachstum gelungen: «Darauf sind wir sehr stolz und wir denken, dass genau diese «Regionalität» ein Punkt ist, der den Dorfcharakter widerspiegelt.»



Grosses Interesse, reges Treiben: Normalerweise wechseln mehr als 400 Velos sowie auch Zubehör die Besitzer.

Bild: zvg/Pro Velo

Chance auf Schnäppchen für Velosommer

Die beliebte Brugg Velobörse auf dem Eisi-Platz ist auf Ende Mai verlegt worden.

An der beliebten Velobörse auf dem Eisi-Platz in Brugg wechseln normalerweise mehr als 400 Velos sowie auch Zubehör die Besitzer. Es handle sich um die perfekte Gelegenheit, noch vor dem Velosommer günstig zu einem Bahnhofsvelo, Kindervelo oder auch zu einer Velorarity zu kommen, hält der organisierende Verein Pro Velo Brugg-Windisch fest.

«Dieses Jahr macht uns Corona keinen Strich mehr durch die Rechnung. Die Velobörse wurde schon frühzeitig vom traditionellen Termin Ende März in den Mai verlegt» erklärt Prä-

sident Hörby Künzi. Ausserdem habe sich das letztjährige Konzept bewährt: deutlich mehr Platz, entflochtene Besucherströme, Desinfektionsstationen sowie eine grosse Anzahl Helfer – mit Schutzmaske, wohlgeachtet. Wegen der potenziell langsameren Abläufe wird den Besucherinnen und Besuchern empfohlen, etwas früher als in anderen Jahren zum Eisi-Platz zu kommen.

Von 8 bis 9.45 Uhr werden fahrtüchtige Velos, Anhänger, Velozubehör sowie Inlineskates zum Verkauf entgegengenommen. Den Verkaufspreis legen

die Verkäufer selbst fest. Zugreifen können die Käufer von 10 bis 12.30 Uhr. Natürlich bestehen ganz am Anfang die besten Chancen auf ein Schnäppchen, teilt Pro Velo Brugg-Windisch mit. Aber auch später sei die Auswahl nach wie vor sehr gross. Anschliessend, nach Verkaufschluss, erhalten die Verkäufer den Erlös oder das unverkaufte Velo zurück.

Mit dem Erlös der Velobörse finanziert Pro Velo Brugg-Windisch Veloprojekte in der Region, was indirekt wieder der Bevölkerung zugute kommt. Gebrauchte sowie auch qualitativ

gute, jedoch defekte Velos, werden gesammelt für das Hilfsprojekt «Velos für Rumänien». Jugendlichen Arbeitslosen wird damit eine Berufsausbildung als Velomechaniker ermöglicht. Auch andere gebrauchte Sportausrüstungen können abgegeben werden. Mit dem Verkaufserlös, der in Rumänien erzielt wird, werden vor Ort lokale Projekte finanziert. (az)

Brugg Velobörse auf dem Eisi-Platz, Samstag, 29. Mai; detaillierte Informationen sind zu finden unter <https://www.provelo-brugg-windisch.ch>.

Nachrichten

Brigitte Okunbor wird neue Schulsekretärin

Riniken Nicole Hunziker hat ihre Anstellung als Schulsekretärin (Pensum 20%) an der Schule Riniken per Ende Juni gekündigt, da sie sich beruflich neu orientieren will. Als ihre Nachfolgerin haben Gemeinderat, Schulpflege und Schulleitung Brigitte Okunbor, wohnhaft in Riniken, gewählt. Der Stellenantritt erfolgt per 1. Juli. (az)

Zu Kinderbetreuung eine Umfrage lanciert

Mandach Die letzte Umfrage zum Angebot für familienergänzende Kinderbetreuung liegt in Mandach bereits vier Jahre zurück. Zusammen mit interessierten Eltern und der Schule hat der Gemeinderat einen Fragebogen ausgearbeitet. Unter anderem wird die Frage über die Gründung eines Elternvereins gestellt. Der Fragebogen kann ab 1. Juni auf der Website der

Gemeinde heruntergeladen werden. Die Umfrage dauert bis zum 15. Juni. (az)

Der Waldumgang muss abgesagt werden

Riniken Der Gemeinderat Riniken hat «schweren Herzens» den Waldumgang vom Samstag, 29. Mai, abgesagt. «Die jetzigen Bestimmungen im Zusammenhang mit Covid-19 lassen diese Durchführung nicht zu», wird im aktuellen Mitteilungsblatt festgehalten. (az)

Ortsbürgerversammlung wird verschoben

Mandach Infolge der momentan geltenden Coronamassnahmen wird in Mandach die Ortsbürgerversammlung vom 18. Juni verschoben und zusammen mit der Einwohnergemeindeversammlung am Donnerstag, 24. Juni, in der Turnhalle durchgeführt. (az)

ANZEIGE

prosenio
BETHESDA ALTERSZENTREN

rosenau
BETHESDA ALTERSZENTREN

Familiäre Wohnformen für das Leben im Alter

Werden Sie
Freiwillige
Mitarbeitende
bei uns

Die Wohn- und Pflegegruppen in Ennetbaden, Nussbaumen, Wettingen und Würenlos bieten ein familiäres und behagliches Zuhause sowie **Betreuung und Pflege ganz nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.**

Wir bieten Ihnen:

- «Prosenio-24h-Sofortseintritt» – 056 200 16 66 – auch am Wochenende
- Langzeitaufenthalte, Ferienaufenthalte, Rehabilitationsaufenthalte, Tages- und Nachtaufenthalte

Prosenio und Rosenau, Bethesda Alterszentren AG
Badstrasse 28, 5408 Ennetbaden, Tel. 056 200 16 16, www.bethesda-alterszentren.ch